

Beilage zu GR Nr. 2026/409

vom 19. August 2026

Sprachförderkonzept 2026

Deutsch als Zweitsprache für Erwachsene

Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung.....	3
II	Ausgangslage.....	4
1	Deutschkompetenz als integrationspolitisches Anliegen.....	4
2	Die Deutschkurslandschaft in der Stadt Zürich	5
3	Umsetzung Sprachförderkonzept 2019	6
III	Sprachförderkonzept 2026.....	7
1	Umsetzungsziele.....	8
2	Konzeptuelle Rahmenbedingungen.....	8
3	Die zwei Förderbereiche und ihre Profile	10
3.1	Niveauekurse A1-B2.....	10
3.2	Sprachförderkredit.....	11
3.2.1	Allgemeines.....	11
3.2.2	Mögliche Konkretisierung niederschwelliger Formate	12
3.2.3	Mögliche Konkretisierung handlungsorientierter Inhalte.....	13
4	Didaktische Grundlagen	14
5	Deutschkursberatung	15
6	Kosten und finanzielle Unterstützung	15
7	Qualitätssicherung.....	16
8	Grafische Übersicht Sprachförderkonzept	18

I Einleitung

Ziel der städtischen Sprachförderung ist die Stärkung alltags- und handlungsrelevanter Deutschkompetenzen fremdsprachiger Bewohner*innen der Stadt Zürich. Die Sprachförderung richtet sich an Personen mit wenig Deutschkenntnissen, die keinen oder nur erschwerten Zugang zu bestehenden Deutschkursen finden. Die durch die Stadt mitfinanzierten Kursprofile schliessen Angebotslücken und ergänzen den bestehenden Markt. Sie sind niederschwellig ausgestaltet, orientieren sich am ausgewiesenen Bedarf und bieten in der Regel eine parallele Betreuung von Vorschulkindern während des Kursbesuchs.

Das vorliegende Sprachförderkonzept 2026 ist eine Weiterentwicklung des Sprachförderkonzepts 2019, dessen Grundlagen 2017 verabschiedet wurden. Neue Finanzierungsmodelle und Verschiebungen in der Nachfrage haben die Ausgangslage verändert und machten eine Anpassung des bisherigen Konzepts nötig. Das erneuerte Konzept 2026 bildet die Grundlage zur Genehmigung der Finanzmittel durch den Gemeinderat in den nächsten Finanzierungsperioden.

Die konzeptuelle Überarbeitung stützt sich auf Erkenntnisse aus der bisherigen Förderpraxis, Analysen von Statistik Stadt Zürich und den Reportingdaten der städtisch mitfinanzierten Kurse sowie auf den Fachaustausch in der interdepartementalen Arbeitsgruppe Deutschkurse und auf Umfragen bei Anbietenden und Partnerorganisationen im Sprachförderbereich zum aktuellen Bedarf und zu sich abzeichnenden Entwicklungen.

Das bisherige städtische Sprachförderkonzept hat sich in der praktischen Umsetzung bewährt. Es deckt einen ausgewiesenen Bedarf und erreicht die angestrebten Zielsetzungen. In den Jahren 2023 bis 2025 nahmen durchschnittlich rund 1430 Personen pro Jahr an den städtisch mitfinanzierten Deutschkursen teil, die pro Semester jeweils von etwa zehn Anbieter*innen durchgeführt wurden. Bewährte Kursprofile wie die «lerntypendifferenzierenden Niveaueurse» werden im neuen Konzept weitergeführt. Das bisherige Förderprofil «dezentrale Einstiegskurse» wird hingegen aufgehoben beziehungsweise in den konzeptionell erweiterten «Sprachförderkredit» integriert. Dessen Fokus liegt auf der Bereitstellung ergänzender Deutschkurse.

Das ab 2027 geltende städtische Sprachförderkonzept 2026 wurde am 19. August 2026 durch den Stadtrat genehmigt. Es beschreibt die Ausgangslage sowie die Ziele und Grundsätze der städtischen Sprachförderung und definiert die Profile der beiden Förderbereiche. Weiter enthält es Ausführungen zu deren didaktischen Grundlagen, zur Deutschkursberatung, zu den Kosten sowie zur Qualitätssicherung.

Ergänzt wird die kursbezogene Unterstützung durch einen Kredit zur Rückerstattung der Kurskosten für armutsbetroffene Teilnehmer*innen sowie durch ein spezialisiertes Beratungsangebot für Personen mit geringer Lernerfahrung. Das Sprachförderkonzept ist Teil der städtischen Integrationspolitik¹.

Die Umsetzung wird im Rahmen des Kantonalen Integrationsprogramms (KIP)² durch Bundesgelder mitfinanziert. Mit der Umsetzung, Koordination, Kontrolle und Weiterentwicklung der städtischen Sprachförderung beauftragt ist die Fachstelle Diversität, Integration, Antirassismus (nachfolgend als «Fachstelle DIA» bezeichnet).

¹ [Integrationspolitische Ziele Stadt Zürich](#)

² [Kantonale Integrationsprogramme KIP](#)

II Ausgangslage

1 Deutschkompetenz als integrationspolitisches Anliegen

Die Stadt Zürich ist eine Stadt der Vielfalt. Menschen aus rund 170 Nationen leben insgesamt gut zusammen und prägen gemeinsam Dynamik, Wirtschaftskraft und Lebensqualität. Der Stadtrat unterstützt dieses Potenzial durch eine an den gesellschaftlichen Realitäten orientierte solidarische Politik und eine möglichst konsequente Ausrichtung der städtischen Dienstleistungen auf die Gesamtbevölkerung.

Dabei bildet die Förderung von Deutschkompetenzen ein zentrales integrationspolitisches Anliegen. Denn Kompetenzen der vor Ort gesprochenen Sprache sind zwar nicht mit gelungener Integration gleichzusetzen, bilden aber eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme am Arbeitsmarkt, an Bildungsprogrammen und am gesellschaftlichen Zusammenleben. Neu zuziehende fremdsprachige Personen sollen deshalb möglichst früh erreicht und zum Erlernen der deutschen Sprache motiviert werden. Gleichzeitig sollen auch bereits länger hier wohnende Personen darin unterstützt werden, ihre Deutschkenntnisse weiter auszubauen.

Gemäss Daten von Statistik Stadt Zürich³ geben 75% der städtischen Wohnbevölkerung Deutsch oder Schweizerdeutsch als Hauptsprache⁴ an. In der Altersgruppe der 10- bis 19-Jährigen ist der Anteil mit gut 90% am höchsten, während er bei den 30- bis 39-Jährigen mit knapp 70% am tiefsten ausfällt. Werden Hauptsprache und Arbeitssprache der über 15-jährigen Bevölkerung gemeinsam ausgewertet, verwenden insgesamt 88% der Bevölkerung Zürichs regelmässig die deutsche Sprache. Umgekehrt bedeutet dies jedoch, dass 12% der Bevölkerung ab 15 Jahren in ihrem Alltag weder Schweizerdeutsch noch Hochdeutsch verwenden (2016 waren es noch 8%); dies entspricht rund 40'000 Personen.

Stark vereinfacht lassen sich Personen ohne Deutschkenntnisse zwei Gruppen zuordnen. Einerseits verwenden überdurchschnittlich viele Personen der Berufswelt Englisch als Arbeitssprache; ihre fehlenden Deutschkenntnisse erschweren insbesondere die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Andererseits geht es um Personen in vulnerablen Lebenssituationen, die eher lernungsgewohnt sind und denen mangelnde Deutschkenntnisse den Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt erschweren. Sie sind eine prioritäre Zielgruppe der städtischen Sprachförderung.

Die konkrete Ausgestaltung der städtischen Sprachförderung orientiert sich am Prinzip der Niederschwelligkeit. Die Kurse richten sich an unterschiedliche Lebensrealitäten und gewährleisten einen möglichst zielgruppengerechten und einfachen Zugang. Besonders berücksichtigt werden Personen mit Betreuungspflichten für Kinder im Vorschulalter, mit wenig finanziellen Ressourcen oder mit geringer formeller Bildung. Eine aktive Informations- und Beratungsarbeit ergänzt die Sprachförderung, damit Interessierte die für sie passenden Kurse finden und nutzen können.

³ Zürcher Migrationskonferenz 2023 «Wie spricht Zürich? – Daten und Fakten aus der Statistik», Statistik Stadt Zürich

⁴ In der Befragung konnte mehr als eine Hauptsprache angegeben werden.

2 Die Deutschkurslandschaft in der Stadt Zürich

In der Stadt Zürich wird viel Deutsch gelernt. Eine 2016 durchgeführte Umfrage zum Gesamtmarkt ergab eine Schätzung von jährlich mindestens 13'000 Deutschlernenden im Raum Zürich – und aufgrund fortlaufender Marktbeobachtungen ist davon auszugehen, dass die Zahl der Lernenden bis heute auf einem ähnlich hohen Niveau stabil geblieben ist.

In der von der Fachstelle DIA geführten und öffentlich zugänglichen Deutschkursdatenbank finden sich aktuell 465 (Stand Mai 2026) Lernangebote von Gruppenkursen im Präsenzunterricht, die von 52 Schulen, Instituten oder Vereinen angeboten werden und von denen 20 Angebote städtisch mitfinanziert sind. In der Datenbank nicht berücksichtigt sind alle nicht öffentlich ausgeschriebenen Lernangebote, die beispielsweise im Rahmen von Firmen- oder Privatkursen oder von staatlichen Programmen der Arbeitsintegration, der Arbeitslosenversicherung und spezifischer Integrationsprogramme im Asyl- und Fluchtbereich realisiert werden.

Das städtisch mitfinanzierte Kursangebot für Erwachsene versteht sich als Ergänzung zu den bestehenden Kursen auf dem privaten Deutschkursmarkt und anderweitig staatlich subventionierter Förderungen. Es schliesst identifizierte Angebotslücken und vermeidet Konkurrenz und Marktverzerrungen. Deshalb werden im Sprachförderkonzept beispielsweise semi-intensive Tageskurse mit Kinderbetreuung berücksichtigt, nicht aber Intensiv- oder Abendkurse.

Es gibt verschiedene weitere städtische Sprachförderprogramme, die nicht Gegenstand des vorliegenden Sprachförderkonzepts sind. Dazu zählen

- die KITA-integrierte Deutschförderung für Vorschulkinder im Rahmen des Projekts «Gut vorbereitet in den Kindergarten»
- die Massnahmen zur Deutschförderung in der Volksschule (DaZ-Unterricht)
- die auf den Einstieg in die Berufsbildung orientierten Deutsch- und Integrationskurse der Fachschule Viventa für spät zugezogene Jugendliche und junge Erwachsene
- die von Departementen durchgeführten oder finanzierten Deutschlernangebote für städtische Mitarbeiter*innen
- die städtische Deutschförderung im Rahmen der Arbeitsintegration, der Sozialhilfe, der Arbeitsmarktstipendien oder städtisch finanzierter soziokultureller Angebote.

Darüber hinaus gibt es weitere Formen der Sprachförderung, die ausserhalb des privaten Marktes und unabhängig von städtischen Geldern mitfinanziert werden, beispielsweise und nicht abschliessend

- durch die Berufsbildung unterstützte Angebote, wie Stützkurse für Lernende
- durch Arbeitgeber und Gewerkschaften unterstützte Deutschkurse
- subventionierte Deutschkurse für Hochschulangehörige der Uni/ETH
- zivilgesellschaftliche Angebote im Freiwilligenbereich

3 Umsetzung Sprachförderkonzept 2019

Das 2017 verabschiedete und seit 2019 umgesetzte Sprachförderkonzept beinhaltete vier Förderbereiche: Erstens reguläre, semi-intensive Niveaukurse vormittags und nachmittags mit Kinderbetreuung. Zweitens dezentral in Quartieren realisierte und in der Regel auf ein Jahr beschränkte Einstiegskurse. Drittens ein Alphabetisierungsangebot mit Alphabetisierungs- und Nachalphabetisierungskursen. Viertens verschiedene Formen von Einstiegs- und Trainingsangeboten im Rahmen des Sprachförderkredits. Die zur Umsetzung nötigen Finanzmittel in den Jahren 2019-2022 bzw. 2023-2026 wurden durch den Gemeinderat im Rahmen von vierjährigen Finanzbeschlüssen bereitgestellt.

Niveaukurse

Die Niveaukurse GER⁵ A1 bis B2 wurden 2018 und 2024 in einem Submissionsverfahren für jeweils vier Jahre mit Verlängerungsoption an einen Anbieter vergeben und von diesem realisiert. Das semi-intensive Kursformat mit paralleler Kinderbetreuung an zwei Standorten zeichnet sich unter anderem durch eine lerntypendifferenzierte Kurseinteilung aus. Nach einem Rückgang der Teilnehmer*innenzahlen um bis zu 30 Prozent während und nach der Covid-Pandemie erreichten sie 2025 mit jährlich gut 1000 Kursteilnehmenden wieder das frühere Niveau. Das Kursprofil ist unverändert erfolgreich und soll weitergeführt werden.

Dezentrale Einstiegskurse

Die Aufträge zur Durchführung der Einstiegskurse in drei verschiedenen Quartieren erfolgten über mehrere Submissionsverfahren. Da jedoch die Nachfrage dieses früher sehr erfolgreichen Kursprofils über die Jahre kontinuierlich abnahm, mussten gewisse Standorte aufgegeben werden und die verbleibenden Vergaben erfolgten über eine jährliche Ausschreibung. Diese Entwicklung lässt sich unter anderem mit der erhöhten Mobilität der Kursteilnehmenden erklären, einer veränderten Bevölkerungszusammensetzung und der Präferenz der Lernenden nach einem grösseren Kursanbieter, bei dem später auch weiterführende Kurse besucht werden können. Die Einstiegskurse werden im neuen Konzept nicht mehr als eigenständiges Kursprofil weitergeführt, doch dezentrale Kurse können zukünftig im erweiterten Profil des Sprachförderkredits unterstützt werden.

Alphabetisierungskurse

In den Jahren 2019 bis 2022 nahmen zwischen 150 und 200 Personen jährlich an städtisch mitfinanzierten Alphabetisierungskursen teil. Diese wurden durch einen 2018 im Rahmen einer Submission bestimmten Anbieter realisiert. Mit der Einführung der Integrationsagenda Kanton Zürich (IAZH) ab 2021 wurden Alphabetisierungskurse für Personen aus dem Fluchtbereich kantonal akkreditiert und finanziert. Der Bedarf an einer städtischen Mitfinanzierung war nicht mehr gegeben. Deshalb wurde das Kursprofil ab 2023 nicht mehr weitergeführt, wobei selbstzahlenden Personen ausserhalb des Fluchtbereichs die Teilnahmekosten rückerstattet wurden (=> vgl. Kapitel 6).

Sprachförderkredit

Der Sprachförderkredit ist aufgrund der jährlichen Ausschreibung das flexibelste Instrument in der städtischen Sprachförderung. Hier werden ergänzend zu den regulären Niveaukursen niederschwellige Einstiegs- und Trainingskurse von ganz unterschiedlichen Anbietern gefördert. In vielen Kursen liegt der Fokus auf dem sehr niederschweligen Zugang (walk-in), dem Training der mündlichen Kompetenzen, der Ausrichtung auf sehr langsam Lernende oder auf

⁵ Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen

Zielgruppen mit spezifischen Bedürfnissen. Die Pandemie sowie der strategische Rückzug einzelner Trägerschaften führten vorübergehend zu einem Rückgang der Teilnehmerzahlen, der mit dem Aufbau neuer Formate kompensiert werden konnte. So kamen beispielsweise digitale und hybride Formate Personen mit unregelmässigen Arbeitszeiten entgegen. Der Sprachförderkredit wird als Förderbereich weitergeführt und konzeptuell erweitert.

Die Teilnehmer*innen in den städtisch unterstützten Deutschkursen

Die Auswertungen der erfassten Personen- und Lernfeedback-Daten der Jahre 2023 bis 2025 zeichnen folgendes Bild der hauptsächlich erreichten Zielgruppe: Die Mehrheit der Kursteilnehmenden ist weiblich, zwischen 30 und 49 Jahre alt, lebt seit maximal fünf Jahren in der Schweiz und stammt mehrheitlich aus Drittstaaten. Das Lerntempo wird am häufigsten als mittel (47%) oder als langsam (36%) bezeichnet. Ein Drittel aller Kursteilnehmenden waren aufgrund ihrer finanziellen Situation im Besitz einer KulturLegi der Caritas.

Die Lerntypendifferenzierung in den Niveaukursen und die spezialisierten Kurse für sehr langsam Lernende ermöglichten allen Teilnehmenden messbare individuelle Lernfortschritte innerhalb ihres jeweiligen Niveaus. In den Kursen erhielten die Teilnehmenden grundsätzlich eine persönliche Deutschkurs- oder Folgekursberatung, die sie über weiterführende Kurse informierte.

Der hohe Frauenanteil resultiert einerseits aus der parallel angebotenen Kinderbetreuung für Vorschulkinder und den mit der Volksschule abgestimmten Kurszeiten. Andererseits liegt es daran, dass sich die Kurse aufgrund der Unterrichtszeiten am Vormittag und Nachmittag primär an nicht erwerbstätige oder nur teilzeitlich erwerbstätige Personen richten.

Die gemäss Sprachförderkonzept 2019 im Vordergrund stehenden Zielgruppen wurden gut erreicht: Personen mit geringerer formeller Bildung, Mütter von Vorschulkindern sowie Personen mit beschränkten finanziellen Mitteln.

III Sprachförderkonzept 2026

Das Ziel der Sprachförderung der Stadt Zürich ist es, die Deutschkenntnisse der erwachsenen Wohnbevölkerung bedarfsgerecht zu verbessern. Wünschenswert ist es, dass sich möglichst alle in der Stadt Zürich Lebenden aktiv gesellschaftlich einbringen und mit ihren schweizerischen und ausländischen Nachbarinnen und Nachbarn unkompliziert ein Gespräch führen können. Ebenso wünschenswert ist es, dass möglichst wenige Personen ihre beruflichen Ziele aufgrund zu geringer Deutschkenntnisse einschränken müssen.

Ebenfalls soll die Sprachförderung ermöglichen, dass möglichst alle Eltern von Klein- und Schulkindern diese gut durch die Schulzeit begleiten können. Auch sollen bereits seit einigen Jahren in Zürich lebende Ausländer*innen über ausreichende Deutschkenntnisse für ein mögliches Einbürgerungsverfahren verfügen.

1 Umsetzungsziele

Bei der Umsetzung des Konzepts sollen folgende Zielsetzungen erreicht werden:

Die städtische Sprachförderung ist bedarfsgerecht und vielseitig.

Die Gruppe der Personen mit keinen oder ungenügenden Deutschkenntnissen, die keine Kurse auf dem freien Markt besuchen, ist äusserst heterogen. Sie umfasst Personen, die auf eine Kinderbetreuung, auf tiefe Preise, auf bestimmte oder flexible Kurszeiten oder auf spezielle Angebotsprofile angewiesen sind. Es sind zum Teil Personen, die wenig oder vorwiegend schlechte schulische Erfahrungen haben und die sich kaum Lernfortschritte zutrauen. Sie leben bereits seit vielen Jahren in der Stadt Zürich oder sind erst kürzlich zugezogen. Die Sprachförderung der Stadt Zürich soll dementsprechend verschiedene Zugangs- und Lernmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen schaffen und vielseitig gestaltet werden.

Die städtische Sprachförderung ermöglicht einfache Einstiege und ist flexibel.

Personen mit wenig Bildungserfahrung sind auf niederschwellige Einstiege ins Deutschlernen angewiesen. Das können beispielsweise Kurse nach dem Walk in-Prinzip sein oder Schnupperkurse, welche erste Erfahrungen mit dem Sprachunterricht ermöglichen und den Zugang zu regulären Folgekursen erleichtern. Für fremdsprachige Personen mit unregelmässigen Arbeitszeiten oder die in einem Arbeitsverhältnis auf Abruf stehen, braucht es zeitlich flexible Kurse.

Die städtische Sprachförderung ist bekannt.

Durch gezielte Informations- und Beratungsarbeit sollen möglichst viele Personen mit ungenügenden Deutschkenntnissen erreicht und motiviert werden die lokale Sprache zu lernen. Die Werbemassnahmen bei den entsprechenden Zielgruppen liegen in der Verantwortung der Trägerschaften. Die Stadt unterstützt die Bekanntmachung zusätzlich mit einem übergeordneten Marketing und einer Deutschkursdatenbank sowie mit Informationsmassnahmen bei relevanten Beratungsstellen, der migrantischen Bevölkerung und mit einer spezialisierten Deutschkursberatung am Welcome Desk.

2 Konzeptuelle Rahmenbedingungen

Alle städtisch mitfinanzierten Kurse orientieren sich an folgenden generellen Rahmenbedingungen:

Die städtisch mitfinanzierten Kurse ergänzen bestehende Angebote.

Das Angebot an Deutschkursen auf dem privaten Markt in der Stadt Zürich ist gross und vielfältig. Dennoch gibt es Angebotslücken für gewisse Gruppen. So gibt es z.B. nur wenige Angebote mit paralleler Kinderbetreuung oder Kurse, die sich an Personen mit wenig Bildungserfahrung richten. Die städtisch mitfinanzierten Kurse sind so konzipiert, dass sie den bestehenden Markt nicht konkurrenzieren und beschränken sich auf die für die soziale und berufliche Integration im Vordergrund stehenden Elementar- und Mittelstufe (GER-Niveau A1-B2¹).

Der Besuch eines Deutschkurses ist freiwillig.

Die Nutzung der städtisch mitfinanzierten Kurse ist für Selbstzahlende freiwillig und erfolgt auf Eigeninitiative. Anders verhält es sich bei Leistungsempfänger*innen von städtischer Sozialhilfe, die von ihren Sozialberater*innen in Deutschkursangebote zugewiesen werden können.

Die städtische Sprachförderung ist durchlässig.

Im Interesse flexibler Übertrittsmöglichkeiten von einem Kurs in den nächsten werden für alle Kurse der städtischen Sprachförderung Kalenderwochen festgelegt, innerhalb derer die Kurssemester oder Module jeweils beginnen.

Die Teilnahme an den Deutschkursen ist kostengünstig.

Städtisch mitfinanzierte Deutschkurse sind nicht gratis. Sie sollen jedoch für alle erschwinglich sein und kosten Teilnehmende aus der Stadt Zürich in der Regel 5 Franken pro Lektion sowie einen kleinen Beitrag für die Kinderbetreuung. Armutsbetroffene, die in Zürich leben, profitieren bei einer Teilnahme an mindestens 70 Prozent der Kurslektionen von einer vollständigen Rückerstattung der entstandenen Kosten (vgl. Kapitel 6: Kosten und finanzielle Unterstützung).

Eltern wird die Kursteilnahme durch parallele Kinderbetreuung erleichtert.

Die parallel zu den Kursen angebotene Kinderbetreuung für Kinder ab ca. 6 Monaten bis zum Kindergarteneintritt in einem Grossteil der städtisch mitfinanzierten Kurse bietet Eltern oder Betreuungspersonen mit Kleinkindern die Möglichkeit, einen Deutschkurs zu besuchen. Die Betreuung gewährleistet die Sicherheit und das Wohlbefinden des Kindes und so einen ungestörten Lernprozess für die Eltern. Bei unverbindlichen Einstiegsangeboten, online Formaten oder anderen Kursen, bei denen kein Bedarf an Kinderbetreuung besteht (z.B. bei Kursen für Senior*innen), wird auf das Betreuungsangebot verzichtet.

Die städtische Sprachförderung ermöglicht das fortlaufende Lernen.

Die Teilnehmenden in regulären Kursen werden über fortführende Kurse informiert. Die Anbieter stellen sicher, dass die Kursleitenden mindestens einmal jährlich sowie bei Kursaustritt ein individuelles Beratungsgespräch für mögliche Anschlusslösungen mit den Teilnehmer*innen führen. In Walk-in Kursen werden die Teilnehmenden auf bestehende Beratungsangebote aufmerksam gemacht.

Die städtische Sprachförderung ist koordiniert und gesteuert.

Stark ausdifferenzierte und vielfältige Kurse mit unterschiedlichen Trägerschaften haben viele Vorteile, können aber konzeptuell oder organisatorisch unübersichtlich werden. Kontinuierliche Koordinationsarbeit, eine durchdachte Steuerung und geregelte Zuständigkeiten sind deshalb wichtig für die Gesamtübersicht und damit für die Gewährleistung der Durchlässigkeit, für die Einbindung und den Erfahrungsaustausch aller Beteiligten, für ein effektives Marketing und für eine erfolgreiche Qualitätssicherung.

Zugang für Personen aus anderen Gemeinden

Der Kanton Zürich erwartet von den Gemeinden, dass die im Rahmen des Kantonalen Integrationsprogramms KIP mitfinanzierten Deutschkurse für Teilnehmende aus anderen Gemeinden zugänglich sind und dass dazu nachvollziehbare Regelungen bestehen. Diese werden so festgelegt, dass Anmeldungen stadtexterner Teilnehmenden erst kurz vor Kursbeginn berücksichtigt werden und dass deren Anzahl 25% pro Kurs nicht übersteigen darf. Personen, die nicht in der Stadt wohnen, bezahlen 10 Franken pro Lektion.

3 Die zwei Förderbereiche und ihre Profile

Das Sprachförderkonzept umfasst zwei Förderbereiche, die sich inhaltlich und in der Mittelvergabe unterscheiden. Den ersten Bereich bilden die semi-intensiven Niveaunkurse, in denen alle vier Sprachfertigkeiten gelernt und trainiert werden (Sprechen, Hören, Schreiben, Lesen). Sie umfassen die Grund- und Mittelstufe (A1-B2) und werden mit einer parallelen Kinderbetreuung durch eine im Rahmen eines Submissionsverfahrens bestimmte Trägerschaft angeboten. Der zweite Bereich ist der jährlich ausgeschriebene Sprachförderkredit. Dieser ermöglicht die Förderung ergänzender Kurse und Projekte, die beispielsweise nur Teilfertigkeiten trainieren oder zielgruppenspezifische Kursformate oder Kursinhalte anbieten. Im Rahmen des Sprachförderkredits kann auf aktuelle Entwicklungen und einen veränderten Bedarf eingegangen werden.



3.1 Niveaunkurse A1-B2

Die Niveaunkurse A1-B2 richten sich an Personen, die Deutsch als Zweitsprache lernen. Ziel der Kurse ist, die vier sprachlichen Teilfertigkeiten – Lesen, Sprechen, Hören und Schreiben – zu erlernen, zu verbessern und regelmässig zu üben. Besonderes Merkmal der Kurse ist die lerntypendifferenzierte Zuteilung der Teilnehmenden in Gruppen, die je nach Lerntempo in langsam, mittel und schnell unterteilt werden. Der Einstieg in die Kurse ist bei vorhandener Kapazität prinzipiell jederzeit möglich.

Die Zielgruppen der Niveaueurse sind vor allem nicht- oder teilzeiterwerbstätige Personen, die mit der lateinischen Schrift vertraut sind. Auch Menschen mit geringer formeller Bildungserfahrung gehören zur Zielgruppe. Besonders angesprochen werden Personen, die aufgrund von Betreuungspflichten für Kleinkinder eingeschränkte zeitliche Möglichkeiten haben sowie Schichtarbeitende. Die Kurse werden an zwei Standorten angeboten: Zürich links der Limmat und in Zürich-Nord. Realisiert werden sollen rund 40 parallele Vor- und Nachmittagskurse pro Semester, die jeweils mit 5 Lektionen pro Woche an zwei Wochentagen durchgeführt werden.

Die Anbieterin wird durch ein submissionsrechtliches Verfahren bestimmt. Sie verfügt über ausgewiesene Erfahrung im Unterrichten von Deutsch als Zweitsprache, auch im Umgang mit schulungsgewohnten Personen. Die Kurse erfordern ein differenziertes Einstufungsverfahren, das die individuell unterschiedlichen Lernvoraussetzungen berücksichtigt. Zudem wird erwartet, dass die Anbieterin in der Lage ist, ein Kursvolumen von rund 40 parallelen Klassen auf die zwei Standorte verteilt zu organisieren und dabei eine Kinderbetreuung anzubieten. Die Rekrutierung von qualifizierten Kursleiter*innen, geeignete Räumlichkeiten sowie ein effektives Qualitätssicherungsmanagement sind weitere Anforderungen, ebenso wie die Zusammenarbeit mit relevanten lokalen Stellen, die Bereitstellung eines internen Weiterbildungsangebots sowie die administrative Abwicklung der Kostenrückerstattungen (vgl. Kapitel 6).

3.2 Sprachförderkredit

3.2.1 Allgemeines

Der städtische Sprachförderkredit bietet Raum für ergänzende Deutschkurse. Sie schaffen beispielsweise neue Lernzugänge oder trainieren gezielt einzelne sprachliche Teilfertigkeiten. Zielgruppen mit einem spezifischen Sprachlernbedarf oder eingeschränkten zeitlichen Möglichkeiten finden geeignete Kurse oder werden durch angepasste Formate zum Deutschlernen hingeführt. Die handlungsorientierten Inhalte gewährleisten die Relevanz im Alltag der Teilnehmenden und ermöglichen die direkte Anwendung im beruflichen und privaten Alltag. In den Tageskursen wird bei Bedarf und je nach Kursprofil eine parallele Kinderbetreuung angeboten.

Die Ausschreibung des Sprachförderkredits erfolgt jährlich durch die Fachstelle DIA. Dieser Ausschreibungsmodus erlaubt es, flexibel auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können. Die detaillierten Vorgaben und Erfordernisse für eine Gesuchseingabe, die Prozesse der Gesuchsprüfung und die der Gesuchsprüfung zu Grunde liegenden formalen und inhaltlichen Kriterien sind in den Ausführungsbestimmungen zum Sprachförderkredit aufgeführt.

Die Kursträgerschaften sind entweder im DaZ-Bereich tätig oder haben im Rahmen ihrer Tätigkeit Zugänge zu spezifischen Zielgruppen. Grundsätzlich verfügen die Kursleiter*innen über fachliche Qualifikationen im DaZ-Bereich. Im Bereich des mündlichen Trainings können gemeinnützige Organisationen unter gewissen Bedingungen freiwillige Kursleitende oder Kursleitende mit speziellen Qualifikationen einsetzen.

Der Sprachförderkredit kann eine Vielzahl unterschiedlicher Sprachkurse berücksichtigen. Voraussetzung ist jedoch, dass diese einem klar ausgewiesenen Bedarf entsprechen und niedrigschwellig sowie handlungsorientiert gestaltet sind. Die untenstehende Grafik gibt einen Überblick über einige der möglichen Formate und Inhalte. Diese sind als kombinierbare Bausteine und als konzeptueller Orientierungsrahmen zu verstehen.



3.2.2 Mögliche Konkretisierung niederschwelliger Formate

Die Kursformate orientieren sich an den Bedürfnissen der Zielgruppen.

Walk-In / Schnupperkurse

Dieses Format spricht Personen an, die ein erstes Interesse am Deutschlernen haben, sich aber aufgrund von fehlender Information, einer unsicheren Lebenssituation, negativen vorherigen Lernerfahrungen oder Lernungsgewohnheit noch nicht für einen regelmässigen Kurs anmelden und verpflichten wollen. In den kostenlosen Walk-In Kursen wird ihnen die Möglichkeit zum unverbindlichen «Schnuppern» gegeben, verbunden mit einer weiteren Orientierung in Bezug auf passende regelmässige Kurse oder Optionen zum (digitalen) Selbstlernen. Die Verbindung vom unverbindlichen Kennenlernen des Kurses mit der integrierten Beratung baut die Hemmschwelle zum Deutschlernen ab und führt Interessierte ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen hin zu regelmässigen Kursen.

Semi-intensive Semesterkurse

Die semi-intensiven Kurse sind ein in der Sprachförderung bewährtes Kursformat. Die zeitliche Struktur schafft verlässliche Lernrhythmen, ist gut in den Lebensalltag integrierbar und unterstützt nachhaltige Lernfortschritte für Teilnehmende, die aufgrund beruflicher oder familiärer Verpflichtungen oder ihres Lerntyps keine intensiven Kursformate besuchen können. In Ergänzung zum Förderbereich Niveauekurse können im Sprachförderkredit weitere semi-intensive Kurse unterstützt werden, die durch eine inhaltliche Spezialisierung oder innovative Formate auf einen gegebenen Bedarf reagieren. Mögliche Beispiele dafür sind sehr langsam lernende Zielgruppen, berufs- oder prüfungsorientierte Kurse oder hybride sowie zeitlich flexible Kursformen.

Modulare Kurse

Komplementär zu den normalerweise ein Semester dauernden Kursen können auch kürzere Kurse gefördert werden. Diese bieten Personen in einer sich verändernden Lebenssituation Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse oder sind auf Zielsetzungen ausgerichtet, für deren Erreichung weniger Zeit beansprucht wird. Beispiele dafür sind Prüfungsvorbereitungen, Aussprachetrainings, die Fokussierung auf ein berufsspezifisches Vokabular oder gezielte Auffrischungen.

Kurse mit zeitlicher und örtlicher Flexibilität

Personen mit wechselnden Arbeitszeiten oder wenig planbarem Alltag können sich oft nicht für reguläre Lernformate anmelden. Ihnen können andere oder flexiblere Formate neue Möglichkeiten zum regelmässigen Deutschlernen bieten. Dies können beispielsweise hybride Kurse sein, die einen flexiblen Wechsel zwischen Online-Lektionen und Lektionen vor Ort ermöglichen, oder Kurse, die zwei oder mehrere identische Lektionen pro Woche zu unterschiedlichen Zeiten vorsehen, so dass die Teilnehmenden den Kurstag wöchentlich flexibel wählen können. Auf diese Weise soll das Verpassen von Lektionen durch arbeits- oder privat bedingte kurzfristige Verschiebungen vermieden werden und ein regelmässiger Lernrhythmus ermöglicht werden. In begründeten Fällen sind auch Abendkurse möglich.

3.2.3 Mögliche Konkretisierung handlungsorientierter Inhalte

Die Inhalte fördern die Kommunikationskompetenz und die Selbstständigkeit im Alltag sowie die Teilhabe am Arbeitsleben.

Mündliches Training («Sprechzeit»)

Im Hinblick auf das Fehlen von Sprechgelegenheiten im Alltag und wenig Sprechzeit in regulären Kursen können Kurse zielführend sein, in denen nur die mündliche Ausdrucksfähigkeit gefördert wird. Sie sollen den Teilnehmenden Raum geben, intensiv Sprechen zu üben und grundlegende kommunikative Mittel für eine bessere Alltagsbewältigung zu erwerben. Im geschützten Klassenraum können Hemmschwellen beim Sprechen abgebaut, die Aussprache verbessert und reale Kommunikationssituationen praxisnah eingeübt werden.

Erleichterter Einstieg auf A1 («Sprungbrett»)

Für lernungsgewohnte Personen, die noch über keine oder nur über wenige Deutschkenntnisse verfügen, sind zur Erleichterung des Einstiegs beispielsweise Kurse mit zielgruppengerechter und innovativer Methodik möglich. Hürden wie fehlende Grammatikkenntnisse oder Sprechhemmungen werden schrittweise und behutsam abgebaut. Das langsame Heranführen an den Spracherwerb bildet die Basis für eine positive Lernerfahrung, auf die anschliessend im weiteren Lernweg und in der Überführung in weitere Kurse aufgebaut werden kann. Solche Einstiegskurse können quatiervverbunden sein, wenn dies den Zugang für die Zielgruppe erleichtert.

Komplettkurse («Deutsch 360°»)

In sogenannten Komplettkursen werden alle Teilfertigkeiten (Lesen, Sprechen, Schreiben, Hören) des Spracherwerbs unterstützt. In Abgrenzung zu den Niveauekursen können sich die Komplettkurse im Sprachförderkredit an spezielle Zielgruppen wenden. Berufsorientierte Sprache, ein stark angepasster Lernrhythmus für sehr langsam Lernende oder eine Ausrichtung zur Vorbereitung des fide-Tests sind Beispiele sich bietender Möglichkeiten.

Förderung von Lern- und Lehrkompetenzen

Im Sprachförderkredit können auch Kurse oder Projekte unterstützt werden, die grundlegende Lern- oder Lehrkompetenzen für das Sprachenlernen aufbauen und unterstützen. Sie können sich beispielsweise auf Heranführung an das selbständige oder begleitende digitale Lernen beziehen, auf das Lernen zu Lernen, auf die fachliche oder didaktische Weiterbildung von ehrenamtlich tätigen Kursleiter*innen oder auf die Orientierung im Deutschlernangebot durch zielführende Beratungen oder Schnuppermöglichkeiten.

4 Didaktische Grundlagen

Die durch die Stadt mitfinanzierten Deutschkurse basiert auf didaktischen Grundprinzipien, die die Qualität und die langfristige Wirksamkeit der Kurse sicherstellen. Diese Prinzipien gewährleisten einen zeitgemäßen, effektiven Unterricht und sorgen dafür, dass in den mitfinanzierten Kursen eine einheitliche didaktische Ausrichtung verfolgt wird, die dauerhaft erfolgreiches Lernen unterstützt.

Die Deutschkurse sind teilnehmer- und handlungsorientiert.

Die Ziele aller Kurse zum Erlernen einer vor Ort gesprochenen Sprache beziehen sich auf das Fördern von Sprachwissen und sprachlich kommunikativen Fähigkeiten, auf das bedarfsgerechte Erarbeiten von Alltagswissen sowie die aktive Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Umfeld. Die Kurse haben im Sinne der modernen Fremdsprachendidaktik das Fördern von Selbstvertrauen, Lernmotivation und der selbständigen Sprachanwendung zum Ziel. Je nach Kurstyp und Zielgruppe werden dabei unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und auch bei der Lernzielüberprüfung berücksichtigt.

Die Deutschkurse sind hochwertig.

Die Qualität des Unterrichtes von Deutsch als Zweitsprache für fremdsprachige Erwachsene hängt in einem wesentlichen Ausmass von der Ausbildung der Kursleitenden ab (siehe Kapitel 7). Die anbietenden Institutionen bilden ihre Kursleitenden regelmässig weiter, sind fachlich gut vernetzt und haben Zugang zu den relevanten Zielgruppen in der Migrationsbevölkerung. Für von Freiwilligen geleitete Konversationskurse können in Bezug auf die Aus- und Weiterbildung andere Vorgaben gelten.

Das Vermitteln der Sprache wird mit passenden Lernstrategien unterstützt.

In den Kursen wird das Vermitteln von Lerntechnik als integraler Bestandteil behandelt. Die Vermittlung des Fachwissens wird konstant durch das Heranführen an geeignete Lernstrategien sowie deren Anwendung begleitet. Somit wird nicht nur der Lernstoff des aktuellen Kurses nachhaltiger erworben, sondern den Teilnehmenden werden grundsätzlich Lernkompetenzen mitgegeben, die ihnen den Lernweg in weiterführenden Deutschkursen erleichtert.

In den Deutschkursen werden digitale Kompetenzen mitgefördert.

Die Teilnehmenden werden aktiv an die selbständige Nutzung von digitalen Tools für das Deutschlernen herangeführt. Die Anwendungen werden entweder in Ergänzung zum Kurs im Sinne einer digitalen Lernberatung erklärt oder während des Unterrichts eingeübt und als fester Bestandteil in das Unterrichtsgeschehen integriert. So können sie ihren Lernprozess autonomer gestalten, selbstständiger lernen, Wissen festigen und zeitgemässe Lernmethoden anwenden. Nach dem Besuch eines städtisch geförderten Kurses verfügen die Teilnehmenden somit über zusätzliche Kompetenzen, die sie in ihrem Sprachlernprozess dauerhaft nutzen können.

5 Deutschkursberatung

Der Zugang zu den städtisch mitfinanzierten Kursen soll für Interessierte möglichst einfach sein. Verschiedene Massnahmen erleichtern den Zugang für Personen, die nur ungenügende Informationen zu den Möglichkeiten zum Deutschlernen haben, über beschränkte finanzielle Mittel verfügen oder die Schwierigkeiten beim Erlernen der Sprache haben.

Deutschkursberatung

Um den Zugang zu Kursen zu erleichtern, bietet die Fachstelle DIA Deutschkursberatungen am Welcome Desk im Stadthaus an. Die Beratung am Welcome Desk ist durch den Walk-In Charakter leicht zugänglich und wird mehrsprachig angeboten. Ziel der Beratung ist das Finden des jeweils situativ und individuell bestmöglichen Kursangebots.

Deutschkursdatenbank

Die öffentlich zugängliche städtische Deutschkursdatenbank bietet eine Übersicht über sämtliche Deutschkurse in der Stadt. Sie umfasst private und städtisch mitfinanzierte Kurse. Sie dient als Grundlage für die Deutschkursberatung und bietet Interessierten und anderen Beratungsstellen Unterstützung.

Potenzialerhebungen

Das Angebot Potenzialerhebungen ist ein spezialisiertes Beratungsangebot, das schulungewohnten Erwachsenen mit oft belastenden Lern- und Überforderungserfahrungen Unterstützung für den weiteren Lernweg bietet. Das im Auftrag der Stadt durch eine externe Trägerschaft realisierte Angebot berücksichtigt bei der umfassenden Beratung zum Lernpotenzial die gesamte Lebenssituation. Zudem wird der Weg zu einem passenden Deutschlernangebot administrativ und organisatorisch begleitet. Beratungsstellen, fallführenden Stellen oder die Einbürgerungsabteilung können bei erkanntem Bedarf Personen vermitteln.

6 Kosten und finanzielle Unterstützung

Grundsätzlich kosten die durch die Stadt und im Rahmen des Kantonalen Integrationsprogramms durch den Kanton mitfinanzierten Deutschkurse die Teilnehmer*innen 5 Franken, die ausserstädtischen Teilnehmenden 10 Franken pro Lektion. Dazu kommen gewisse Kosten für die Inanspruchnahme der Kinderbetreuung.

Nachdem die Stadt Zürich Personen mit geringem Einkommen bereits früher einen Teil der Kosten rückerstattete, werden ihnen die Kurskosten seit 2019 in Umsetzung des vom Gemeinderat überwiesenen Postulats GR Nr. 2014/272 vollständig zurückerstattet. Die Rückerstattung erfolgt über den «Kredit für individuelle Rückerstattungen KIRE». Bisher wurde dieser vom Sozialdepartement verwaltet. Ab 2027 ist das Präsidialdepartement für den Kredit KIRE zuständig, wobei wie bisher ein Teil der administrativen Abwicklung in der Submission der Niveaueurse verankert ist und von deren Träger übernommen wird.

Der Stadtpräsident erlässt die Ausführungsbestimmungen. Von einer Rückerstattung aus dem Kredit KIRE profitieren ausschliesslich Personen, die in der Stadt Zürich wohnen und im Besitz einer gültigen KulturLegi der Caritas sind.

Rückerstattung Kursgebühren und Kosten Kinderbetreuung

Die Bedingungen für eine Rückerstattung von einbezahlten Kurskosten (inkl. Lehrmaterial) und Kinderbetreuungsgebühren sind folgende: Die Kursteilnehmenden leben in der Stadt Zürich, sind im Besitz einer gültigen KulturLegi, haben mindestens 70 Prozent der Kurslektionen besucht und haben das Gesuch für die Rückerstattung fristgerecht eingereicht.

Rückerstattung fide-Test Gebühren

Teilnehmende eines städtisch mitfinanzierten Deutschkurses können sich ihre erlernten Kompetenzen mit einem fide-Test⁶ bestätigen lassen. Die Kosten für dieses unter anderem für berufliche Zwecke oder Einbürgerungsvorhaben nützlichen Zertifikats können ihnen unter folgenden Voraussetzungen rückerstattet werden: Die gesuchsstellenden Personen leben in der Stadt Zürich und haben eine KulturLegi, die Bezahlung der Testgebühr sowie das Absolvierung des Tests sind bestätigt und das Gesuch für die Rückerstattung wurde fristgerecht eingereicht.

7 Qualitätssicherung

Qualität im Bildungsbereich misst sich in erster Linie am Lernerfolg. Dieser hängt beim Zweitspracherwerb zwar von einer Reihe von individuellen oder sozio-kulturellen Einflussfaktoren ab, kann aber durch geeignete Konzepte und strukturelle Rahmenbedingungen positiv beeinflusst werden. Die städtische Sprachförderung setzt dabei auf folgenden drei Ebenen an:

Unterricht

Zentrale Qualitätsmerkmale für einen erfolgreichen DaZ-Unterricht sind die nachgewiesenen fachlichen und transkulturellen Kompetenzen der Kursleiter*innen, sowie ihre kontinuierliche Weiterbildung. Die Stadt Zürich legt diesbezüglich die Anforderungen und Standards in den Ausschreibungen fest. Die Anbieter*innen legen darüber in den Gesuchen und den Jahresberichten Rechenschaft ab. Für etwaige Projekte mit von Freiwilligen durchgeführtem Unterricht können abweichende Regelungen vereinbart werden.

Zusätzlich werden Unterrichtsstunden von den Projektleitenden der städtischen Sprachförderung visitiert. An jährlich von der Fachstelle DIA organisierten Fachtreffen findet der Austausch mit den Kursleitenden aller städtisch geförderten Kurse statt.

Um die Lernfortschritte zu messen, kommen eigens durch die Stadt entwickelte Instrumente zum Einsatz. Mittels der Reporting- und Lernfeedbackformulare werden durch die Kursleitenden Daten zu den Kursteilnehmenden erhoben und die Lernfortschritte der vier Sprachfertigkeiten (Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben) dokumentiert. Diese Daten werden statistisch ausgewertet und liefern wertvolle Hinweise zur Zielgruppenerreichung und zum Lernfortschritt in den Kursen. Sie dienen der Überprüfung der Wirksamkeit und der Weiterentwicklung der städtisch geförderten Kurse. Ausgenommen vom regulären Reporting und Lernfeedback sind offene Kursformate (walk-in) und Kurse mit freiwilligen Kursleitenden. Hier werden spezielle Vereinbarungen je nach Projekt getroffen. Für weitere abweichende Kursformate können Teilreportings vereinbart werden.

⁶ Der fide-Test ist ein offiziell anerkannter Sprachnachweis, der vom Staatsekretariat für Migration (SEM) entwickelt wurde.
www.fide-info.ch

Die parallelen Kurskrippen gewährleisten eine sichere und altersgerechte Betreuung. Die Qualitätsanforderungen beinhalten die Qualifikation der Betreuerinnen, die Anstellungsbedingungen und einen angemessenen Betreuungsschlüssel. Die Einhaltung der Standards wird im Rahmen der jährlichen Berichterstattung und bei Besuchen vor Ort überprüft.

Kursträgerschaften

Die Kursträgerschaften müssen in der Lage sein, passende Kursformate zu entwickeln und sie umzusetzen. Ein wichtiges Kriterium ist zudem der Zugang der Trägerschaft zur angestrebten Zielgruppe. Ab einem bestimmten Kursvolumen wird eine eduQua-Zertifizierung vorausgesetzt. Die Trägerschaften verpflichten sich die von der Stadt formulierten Richtlinien einzuhalten und die Standards umzusetzen. Zentrale Elemente dieser Vorgaben sind bei regulären Deutschkursangeboten die Qualifikation der Kursleitenden, die sorgfältige Einstufung der Teilnehmenden, die lerntypendifferenzierte Klassenbildung, das Reporting und die Folgekursberatung sowie geeignete Räumlichkeiten. Neue Projekte können in Absprache mit der Fachstelle DIA konzipiert und als Pilotprojekte getestet und evaluiert werden.

Steuerung und Koordination

Die Umsetzung des städtischen Sprachförderkonzepts «Deutsch als Zweitsprache für Erwachsene» obliegt der Fachstelle DIA. Sie koordiniert, steuert und kontrolliert die Umsetzung im Rahmen der rechtlichen Vorgaben. Der Stadtrat informiert bei seinen Anträgen an den Gemeinderat für die Finanzmittel einer Umsetzungsperiode über die Umsetzung in der vorangehenden Periode.

Die städtische Sprachförderung ist in das Kantonale Integrationsprogramm (KIP) des Kantons Zürich eingebunden und wird über dieses mitfinanziert. Damit verbunden ist eine Orientierung am fide-Ansatz des Bundes, der einen gemeinsamen Rahmen für die Alltagsorientierung der Kurse und die Einbettung in den schweizerischen Kontext bietet.

8 Grafische Übersicht Sprachförderkonzept

